

## **We will rock you - NPD-Open-Air in Gera verhindern!**

Aufruf gegen gegen das NPD-Open-Air am 21. Juni 2003 in Gera

Thüringer Nazis wollen hier mitten in der Innenstadt ein offizielles Nazikonzert mit "Sonnenwend"-Charakter abhalten. Der NPD-Landesverband und "freie Kameradschaften" wollen gemeinsam den sog. "nationalen Widerstand" in Gera wieder aufleben lassen. Unter dem Motto "Rock gegen Krieg" wollen sie sich als "volksdeutsche Friedensbringer" profilieren. Dazu sollen Redner und Rechtsrockbands auftreten, Imbiss, Verkaufs- und Infostände sollen für Volksfestcharakter sorgen. Es geht hier ganz offensichtlich NICHT um eine Kundgebung, der vermeintlich freiwillige Eintrittspreis von 15,- Euro, soll den zahlenden Gästen alles bieten, was ein gutes Nazikonzert ausmacht. Auftreten sollen "Sturm & Drang", "Kommando Ost", "Thor", "Eugenik" (die Anti-Antifa-Aktivisten aus Gera), "Cardiac" und weitere. Offizieller Anmelder ist der NPD-Kreisverband Gera um Gordon Richter, Nico Hüfner, Andre Berghold (alle auch im NPD-Landesvorstand) und Jörg Krautheim.

Mit dem heutigen Aktionstag sollen "nationale Kräfte" in Gera wieder gebündelt werden. Angemeldet wurde ganztägig von 14 bis 22 Uhr. AntifaschistInnen aus Leipzig gehen angesichts des Datums von einer "offiziellen Sonnenwendfeier" aus, die Geraer Rechtsrockband Eugenik spricht angesichts des Datums in ihrem Forum ein "Sonnenheil" aus...

Leider ist dieses Straßenfest, sofern mensch den Ausdruck "Fest" in diesem Kontext überhaupt gebrauchen sollte, nichts weiter als die reinste Farce. Die Stadt leugnet seit jeher, dass Gera ein Problem mit Rechten hat, spielt die Situation herunter, redet schön bzw. verleugnet die Einschätzung von AntifaschistInnen.

Dass auf den ach so multikulturellen Plakaten und Flyern der Stadt - Gera Bunt - nicht einmal der geringste Hinweis darauf zu finden ist, dass dieses "Fest" eigentlich stattfindet, weil hunderte Faschos von diesem eingekreist werden sollen, zeigt allzu deutlich, wie es um den Großteil der Geraer BürgerInnen und die Protagonisten eines Bürgerfestes bestellt ist. Rassismus aus der Mitte der Gesellschaft, Wohnzimmerfaschismus - Worte, die dieses Phänomen auf den Punkt bringen könnten - es gibt bloss niemand der es macht.

Ein riesiger Mob von reaktionären Deutschen, die nicht kommen würden, wenn es um etwas anderes ginge, als sich die Birne vollzusaufen. Die Geraer Schwarzbiernacht ist wohl das beste Beispiel für die Kulturvielfalt Braun-Geras.

Die Stadt jammert und wehklagt, wie sehr sie doch unter dem Wegzug von Jugendlichen leidet, welche die Schnauze von dieser wortwörtlich "braunen Einfalt" gestrichen voll haben, sobald diese aber selbst ihre "Kultur" und Freizeit zu gestalten versuchen, werden ihnen Steine in den Weg gelegt.

Sollte auf einem solchen Bürgerfest dann auch noch offiziell gegen "unsere Jungs" agitiert und zur Solidarität mit den so in Gera genannten "Asylanten" aufgerufen werden, ja dann würde vermutlich gar niemand mehr kommen.

Warum also soll mit solchen Leuten überhaupt gefeiert werden - um was geht es hier überhaupt? Fragen, die sich dem rationalen Verstand nun unmittelbar aufdrängen sollten.

Es geht vor allem darum, den Standort Gera von Nestbeschmutzern fern zu halten, eine vermeintliche Demokratie abzufeiern, die es so überhaupt nicht gibt, aber die sich von rechts und links gleichermaßen in Bedrohung wähnt. Es geht darum, große Zäune um mißliebige Veranstaltungen zu ziehen, um so mit einem guten Gewissen wieder ins Bett zu gehen und - das ist entscheidend - ja nichts zu verändern, was hinführen könnte zu einem wahren menschlichen Miteinander. Denn dies würde bedeuten, sich mit der herrschenden Gesellschaftsform auseinanderzusetzen, Vergesellschaftungsprozesse zu analysieren und das eigene Handeln letztendlich in Frage zu stellen...

Das gescheiterte Verbot des NPD-Open-Airs zeigt deutlich, welchen Geistes Kind die örtlichen Behörden sind. Wurde vor knapp einem Monat eine antifaschistische Demonstration durch die Stadt und das Verwaltungsgericht aufgrund abstruser Auflagen nahezu verunmöglicht, so scheint weder die Tatsache zu stören, dass das Konzert mit einschlägig bekannten Bands wie Eugenik - den Gründungsmitgliedern der verbotenen und in Gera gegründeten "White Youth Deutschland" - in unmittelbarer Nähe zum AsylbewerberInnenheim stattfindet, noch dass es sich hier offensichtlich um ein Konzert des verbotenen Skinheadnetzwerkes "Blood & Honour" handelt.

Doch damit nicht genug: Geraer Nazis wollen ab sofort jedes Jahr dieses Open-Air veranstalten. Anders wie jüngst zum "2. Thüringentag der nationalen Jugend" nach Gotha, wird Gera dann alljährlich als Stadt gefeiert, die das genehmigt, was seit der Zerschlagung des Nationalsozialismus so noch keine Stadt fertig gebracht hat: Nazikonzerte mitten in der Innenstadt.

In Gotha feierten dieses Jahr etwa 300 Nazis völlig ungestört bis in die Nacht. Die Stadt wurde im Nachhinein von den Veranstaltern offiziell zur "national befreiten Zone" deklariert...

Sollte das Konzert heute nicht verhindert werden, wird es umso schwieriger sein, dies in den kommenden Jahren zu ermöglichen. Deshalb lasst uns alles daran setzen, dem rechten Treiben heute einen wahrnehmbaren antifaschistischen Widerstand entgegen zu setzen!

Wir rufen deshalb auf zu massivem zivilen Ungehorsam, beteiligt euch an Antifaschistischen Aktionen - das NPD-Open-Air muss mit allen Mitteln verhindert werden! Zeigen wir den Nazis, dass ihre Zeit entgültig abgelaufen ist - WIR bauen uns unsere Zukunft gerade erst auf!

Da die Kundgebung unter dem Motto "antifaschistischer Kochwettbewerb - Gera in die Pfanne hauen" nicht genehmigt wurde, bleibt es beim alten Treffpunkt um 13 Uhr am Platz der Republik (zwischen Arcaden und Park der Jugend).

Antifaschistische Aktion Gera | Juni 2003